

# Idsteiner Geschichtsverein ehrt Mitglieder

Erschienen am 27.02.2019 Idsteiner Zeitung

Der Idsteiner Geschichtsverein ehrte verdiente Mitglieder und Brigitte Streich referierte über die Wiesbadener Esskultur im 19. Jahrhundert.



Geehrte Mitglieder (v. li.): Elke Fried, Wolfgang Fried, Helga Olf, Karl Heinz Schmidt, Horst Bender, Stefan Schneider und Herbert Grandpierre. Foto: Geschichtsverein Idstein

IDSTEIN - (red). Schweizer Käse, Schokoladen, Torten, Oliven, Sardellen, Jamaika-Rum oder Kirsch-Geist. Dazu heute Vergessenes wie Kalbsbries, Hausenblase oder indianische Vogelnester.

Das was Mitte des 19. Jahrhunderts für die Wiesbadener Kurgäste aufgefahren wurde, klingt sogar in der heutigen Zeit dekadent. Vor allem die Fülle der Speisen, die in Delikatessenläden feilgeboten und auch in gehobenen Gaststätten auf den Tisch kamen, beeindruckte beim jüngsten Vortrag des Idsteiner Geschichtsvereins die Zuhörer.

Ehrungen bei der Mitgliederversammlung

Brigitte Streich, Historikerin und langjährige Stadtarchivarin von Wiesbaden, hatte vor allem die Wiesbadener Zeitungen, aber auch Tagebücher und Speisezettel ausgewertet, um den Wandel Wiesbadens in der Zeit zwischen 1815 und 1850 darzustellen. Zählte die Stadt 1800 rund 4000 Einwohner, stieg die Zahl der Bewohner in 100 Jahren explosionsartig auf 100 000. Hinzu kam die ebenfalls rasant steigende Zahl der Kurgäste in der „Weltkurstadt“. So viele Mäuler wollten gestopft werden. Und so wurden aus ländlichen Selbstversorgern, die nur wenige Überschüsse feilboten, zunehmend Nahrungsmittelproduzenten, die ihre Waren auf dem Markt, über Anzeigen und schließlich über Händler verkaufen.

Damit auch aus dem Umland Eier, Käse und Butter nach Wiesbaden flossen, wurden Steuerbefreiungen zugesichert. Offenbar erkannten die Bauern ihre Chancen und stellten verstärkt von Ackerbau auf Milchwirtschaft um. So soll die berühmte Kaiserin „Sissi“, die ebenfalls des Öfteren in Wiesbaden weilte, sogar eine eigene Kuh bei einem Erbenheimer Bauern gehabt haben, berichtete Dr. Streich nicht ohne Zweifel. Erste Verfahren der

Nahrungsmittelkontrolle sicherten den Qualitätsstandard der verkauften Lebensmittel. Doch was sich nach etwas Wohlstand der bäuerlichen Bevölkerung im fruchtbaren Nassau anhört, ist nur ein Teil der historischen Wahrheit. Denn der Unterschied zwischen denen, die sich diese kulinarischen Leckereien leisten konnten, und dem einfachen Mann waren riesig. Während sich die einen – illustre Gäste wie Goethe oder der nassauische Herzog samt Gefolge – die Bäuche vollschlagen konnten, litten andere Hunger.

Die hohe Nachfrage, aber insbesondere Missernten ließen die Preise für Grundnahrungsmittel in die Höhe schnellen, die Löhne aber stagnierten.

Am Vortragsabend fand auch die diesjährige Mitgliederversammlung des Vereins statt. Es gab Grund zu feiern, denn am kommenden 26. März blickt der Geschichtsverein Idstein auf 40 Jahre erfolgreiche Vereinsarbeit zurück. Anlässlich des Jubiläums wurden erstmals Urkunden für langjährige Mitgliedschaften – 40 Jahre, 30 und 25 Jahre – verliehen. Karl Heinz Schmidt, der 24 Jahre im Vorstand des Idsteiner Vereins aktiv war, davon sechs Jahre als Vorsitzender, wurde für sein langjähriges Engagement als „erfahrener Forscher, kritischer Hinterfrager und dem Verein stets zugewandten Menschen“ zum Ehrenmitglied ernannt